

mtb. Tokio, 16. August. (Heuter.) Die Blätter veröffentlichten sensationelle Einzelheiten über die Vorgänge in Cheng Chiangtu. Sie teilten mit, daß die Sache damit begann, daß ein chinesischer Soldat einen Japaner überfiel. Der einzige japanische Polizeibeamte in Cheng Chiangtu begab sich hierauf nach der Kaserne, wo er Protest erhob. Ein chinesischer Soldat schloß den Polizeibeamten

mit einem Gewehrshuß. Dies hatte zur Folge, daß eine Abteilung japanischer Soldaten nach der Kaserne marschierte. Die Chinesen eröffneten auf die Japaner das Feuer und töteten 17 Mann, darunter den kommandierenden Unterleutnant. Die Blätter melden ferner, daß die chinesische Bevölkerung die in Cheng Chiatung wohnenden Japaner bedrohte.

**Wto. Tokio, 16. August.** (Reuter.) Amtlicher Bericht aus Cheng Chiatung. Neun japanische Soldaten, ein Zivilist und ein Polizeibeamter wurden getötet, sieben japanische Soldaten verwundet. Die chinesischen Verluste werden auf 50 Mann geschätzt. Der Kampf dauerte bis in die Nacht vom 13. auf den 14. August fort. Als der Gouverneur von dem Vorfall erfuhr, befahl er den Chinesen, sofort mit dem Feuer aufzuhören. Er besuchte den japanischen Konsul und sprach ihm sein tiefstes Bedauern aus.

## Die englandfeindliche Stimmung in Arabien.

**Amsterdam, 16. Aug.** Wie dem hiesigen Vertreter der „Post, Zeitung“ aus London mitgeteilt wird, haben mehrere einflussreiche Araberklämme einen Aufruf in ganz Arabien verbreitet, worin sie mitteilen, daß sie jeden Araber, der sich zu Handlungen gegen die Türken oder das Kalifat verleiht, als einen Verräter betrachten werden. Der Aufruf hat in ganz Arabien großen Eindruck gemacht und wird von allen Stämmen gebilligt. Die Stämme organisieren überall Karawanen, die nach Mekka ziehen sollen, um dort für den Sieg der Türken zu beten. Der englische Oberbefehlshaber in Ägypten befürchtet, daß dort eine allgemeine Erhebung gegen die Europäer ausbrechen kann.

**Haag, 16. Aug.** Der „Daily Mail“ wird aus Cairo gemeldet, daß das Feuer der Türken kaum nachgelassen hat. Die Munitionsvorräte der Türken, meint der Korrespondent, scheinen unerschöpflich zu sein. Wahrscheinlich haben sie drei oder vier sechszöllige Kanonen und sehr viele Gebirgsartillerie, die sie in großem Umfange verwenden. Auch die Munition für die Maschinengewehre ist so reichlich, daß sie oft 500 Schuß auf einmal abgeben und das in mehreren Malen. Der verschwendende Verbrauch an Munition ist der beste Beweis, wie gut ihr Vorrat vorrätig wurde. Infolgedessen ist auch der Erfolg oft erheblich. — Der Kriegsbildungsleiter des „Daily Chronicle“ meldet aus Cairo: Die Türken waren tüchtig für den Angriff vorbereitet. Viele Gefangene waren zwar stark ermüdet, als sie sich ergeben mußten, aber sie waren reichlich ernährt und vollständig ausgerüstet, obwohl mehrere eine schwere Uniform trugen, die eher für einen Feldzug im Kontinent als im Sinai geeignet war. Der türkische Angriff war mit deutscher Gründlichkeit vorbereitet. Die Kameltreiber besaßen sogar Handtücher, die sie über die Behandlung und Belohnung dieser Tiere unterrichteten.

### König Georg in Frankreich.

**London, 16. August.** Nach einer Meldung des „Reuter's Bureau“ weilt der König in der letzten Woche in Frankreich. Er habe die Schützengräben und das Schlachtfeld besucht. Der König sei mit dem König der Belgier, Poincaré und Joffre zusammengetroffen.

**London, 16. August.** Ein Befehl des Königs an die Armee in Frankreich anlässlich seines Besuchs an der Front lautet: Es ist mir ein großes Vergnügen und eine große Genugtuung gewesen, während der vergangenen Woche bei meinen Armen zu weilen. Ich kann selbst über eure glänzende Kriegserfahrung urteilen und über den Geist voll froher Zuversicht, der alle Dienstgrade befeuert. Die jüngst begonnene Offensive ist seitdem entschlossen Tag und Nacht aufrechterhalten worden. Ich hatte Gelegenheit, einigen Szenen der letzten verzweifeltsten Kämpfe beizuwohnen und in schwachem Umfange die Anforderungen abzusuchen, die an euren Mut und eure physische Ausdauer gestellt worden sind, um die während der letzten zwei Jahre vorbereiteten und bis zuletzt hartnäckig verteidigten Stellungen anzugreifen und zu nehmen. Ich habe eine Vorstellung gewonnen, nicht nur von dem glänzenden Werke, das in unmittelbarer Verührung mit dem Feinde getan worden ist, sondern auch von der gewaltigen Organisation überall hinter der kämpfenden Linie. Es ist dies ein Beweis dafür, daß alle Männer und Frauen an ihrem Teil daran mitwirken, und ich freue mich, daß ihre edlen Anstrengungen von Herzen durch alle Klassen in der Heimat unterstützt werden. Ich glaube nicht, daß ich und eure Landsleute die schweren Opfer vergessen, die die Armeen gebracht haben, und die Tapferkeit und die Ausdauer, die sie während der letzten zwei Jahre bitteren Kampfes bewiesen haben. Diese Opfer sind nicht vergebens gewesen. Die Waffen der Alliierten sollen niemals niedergelegt werden, bis unsere Sache triumphiert hat.

### Einberufung eines Kriegsrats über den Winterfeldzug.

**Lf. London, 17. August.** Nach Besprechungen der französischen Regierung mit der französischen Heeresleitung hat die Regierung in London den schließlichen Zusammenritt eines Kriegsrates beantragt, an dem außer den beiden Kriegsministern, Joffre und Saig, auch Vertreter des englischen Auswärtigen Amtes und des französischen Ministeriums des Auswärtigen teilnehmen sollen. Wie in London verlautet, werden sich die Verhandlungen hauptsächlich mit dem bevorstehenden Winterfeldzug und den sich daraus ergebenden Schwierigkeiten beschäftigen. Ferner wird die beabsichtigte Offensive des Expeditionskorps in

Saloniki und die gegen Griechenland zu ergreifenden Maßnahmen zur Sprache kommen, außerdem werden sich die Besprechungen auf das Verhalten der russischen Politik gegenüber den andern Verbündeten ausdehnen. Auch das Verhältnis der Schweiz zu den Verbündeten soll erörtert werden.

### Vinsingen über die Lage am Stochod.

**66. Berlin, 16. August.** Die „B. Z.“ veröffentlicht eine Unterredung, die Herr Chrill Brown, der Korrespondent der „New York Times“, mit Generalfeldmarschall v. Vinsingen in seinem Hauptquartier hatte und aus der wir folgendes wiedergeben: Die Deutschen brauchen sich den Schlaf nicht rauben zu lassen wegen der Ereignisse an der 350 Kilometer langen Front an den wohnhynischen Stämmen, wo Vinsingen, der unermüdbare Böhmer, russischen Bären, der sich in den Karpathen einen Ruf gemacht hat, gegen die dreifach überlegene Heeresmacht der russischen Massen steht. Der deutsche Fall kann von dem russischen Druck angesetzt, aber nicht gebrochen werden, und was von der russischen Offensive noch übrig geblieben ist, das geht jetzt in langweiligen Kämpfen in den wohnhynischen Stämmen unter, die durch eine viertägige Sintflut unermesslich geworden sind. Dies ist meine persönliche zusammenfassende Überzeugung, wie ich sie nach dreitägiger, eintägiger Besichtigung der Stochodlinie und nach einem unvergesslichen Morgen bei einer Division gewonnen habe. Noch mehr aber in drei Nächten, die ich unter Vinsingens jungen Stabsoffizieren verbracht. Schließlich, und am meisten jedoch, aus einer persönlichen Begegnung mit dem großen Oberkommandierenden der Heeresgruppe Vinsingen, wie er sich selbst gutmütig in meinem Notizbuch unterzeichnet hat.

General Vinsingen deutete an, daß er auf eine Fortführung der russischen Angriffe vorbereitet sei, die zum Ziele Press-Sitonsk und unmittelbar den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Kowel haben. Kowel hätten die Deutschen so fest in der Hand, daß es die Russen niemals bekommen würden. Vinsingen erwartet, „nach russischen Zeitungsberichten“, Anstrengungen der Russen in der Richtung auf Baranowitsch, Kowel und Lemberg. Vinsingen erwähnte die merkwürdige Tatsache, daß es in ganz Wölnhynien nur eine leiblich gute Heerstraße gebe: die große Chaussee Kowel-Lud und die gleichlaufende Eisenbahn, deren Besitz natürlich eine Hauptvoraussetzung russischer Vorrückung und Rückzugsdeckung wäre. Der Kampf um Kowel ist daher der Kampf um den Besitz dieser Straße und Eisenbahn.

### Englische Preise für die Gefangennahme von deutschen Kämpfern.

**66. Berlin, 16. Aug.** Wie sehr die Engländer noch nach mittelalterlichen, allgemein nicht dem heutigen Kulturstande einer Nation würdigen Anschauungen den Krieg führen, beweist, daß sie, wie es in längst vergangenen Zeiten üblich war, die schmachvollen Preisgelder wieder eingeführt haben. Soweit es sich dabei um materielle Dinge handelt, könnte man sich derartige Belohnungen noch gefallen lassen. So zahlen die Engländer für ein leichtes Feldgeschütz 15, für ein schweres Feldgeschütz 20, für ein Belagerungsgeschütz 50, für eine Fahne 100 und für eine vollständige Standarte 150 Pfund als Belohnung. Aber für die Gefangennahme von Kämpfern nach bestimmtem feigsten Tafel Preise festzusetzen, wie für eine Ware, muß jedes menschliche Gefühl mit Ekel erfüllt sein. Wie hoch die einzelnen Deutschen augenblicklich bei den Engländern im Preise stehen, geht aus folgender Aufstellung hervor, die genauen Angaben von durchaus zuverlässiger Seite entkammt: Für einen preussischen Prinzen zahlt die englische Regierung 500 Pfund, für einen Prinzen aus den Bundesstaaten 300, für einen anderen deutschen Prinzen 250, für einen kommandierenden General 250, für einen anderen General 150, für einen Stabschef 100, für einen Hauptmann oder Rittmeister 50, für einen Subaltern-Offizier 20, für einen Unteroffizier und Gemeinen 2 Pfund als Prämie.

### Gefangene Engländer in Polen.

**London, 16. Aug.** Im Unterhause erklärte Lord Robert Cecil in der Beantwortung einer Frage: Eine Anzahl britischer Kriegsgefangener wurde zur Arbeit in ein russisches, von Deutschen besetztes Gebiet geschickt. Ich muß leider feststellen, daß die deutsche Regierung es bisher abgelehnt hat, dem Berliner Vorkämpfer der Vereinigten Staaten zu erlauben, diese Gefangenen zu besuchen. Es können daher keine Nachrichten darüber veröffentlicht werden. Am unbefriedigendsten ist es, daß die deutsche Regierung nicht das übliche Entgegenkommen besitzt, zu erlauben, daß der Vertreter der Vereinigten Staaten die britischen, in Polen arbeitenden Gefangenen besucht, wie wir von Anfang an den Besuch der deutschen, von uns genommen, aber in Frankreich arbeitenden Gefangenen erlaubt haben und selbst dazu einladen. Es ist zu hoffen, daß ein Ergebnis des Krieges darin bestehen wird, den Deutschen klarzumachen, daß die schlechte Behandlung der Gefangenen für sie selbst nachteilig war.

### Der französische Bericht.

**Paris, 16. Aug.** Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: An der Sommerfront lebhafteste französische Artillerietätigkeit in einigen Abschnitten nördlich des Pfusses in den Genden südlich von Bellon und Sirees und nördlich von Sirees. Südlich von Bellon wurde eine deutsche Aufklärungsabteilung durch Gewehrfeuer zerstört. Nördlich der Aisne drang eine deutsche Abteilung nach schärfster Beschichtung in einen kleinen französischen Vorposten nordwestlich von Beaulieu ein; ein sofortiger Gegenangriff warf sie wieder zurück. Auf dem rechten Maasufer gestaltete eine Reihe einzelner glänzender Sandgrabenangriffe den Franzosen, nördlich von Chappelle-St. Eine Reihe der Front in 300 Meter Breite und 100 Meter Tiefe zu nehmen. Ein Gegenangriff, den die

Deutschen zu unternehmen versuchten, scheiterte im Sperrfeuer. Die Beschichtung dauerte ziemlich heftig in den Abschnitten Fleury, Baug und Chapitre an. Sonst verlief die Nacht überall ruhig.

Amtlicher Bericht von gestern Abend: Außer ziemlich lebhaftem Geschützfeuer südlich der Somme und auf dem rechten Maasufer ist von der übrigen Front kein bemerkenswertes Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht: Zeitweilig Geschützfeuer an der belgischen Front. Bei Steenstraete und Boesinghe Bombenverfehlungen.

Saloniki: Zeitweilig Geschütz- und Geschützfeuer im Abschnitt von Doiran. An der übrigen Front herrscht Ruhe. Eine am Doiran von den Franzosen unternommene Operation verläuft in normaler Weise.

### Der englische Bericht.

**London, 15. Aug.** Amtlicher Bericht des Generals Saig: Das Ergebnis der lokalen Kämpfe nordwestlich von Pozieres während der letzten zwei Tage ist, daß wir fast den ganzen Rest der Laufgräben, worin der Feind am 13. August morgens Fuß fahte, zurückeroberten. Gestern nacht drangen wir in die feindlichen Laufgräben bei Monquet Farm und schritten mit elf Gefangenen in unsere Linien zurück.

### Herford und Minden-Ravensberg.

17. August.

#### Die städtische Obst-Dörranlage.

Als neueste Kriegerichtung entstand in unserer Stadt nunmehr auch eine Obst-Dörranlage, welche am vergangenen Dienstag ihrer Bestimmung übergeben wurde. Sie befindet sich in dem Fabrikgebäude der Firma Korte u. Co., Ecke Löhrstraße-Freihof. Der Eingang zur Dörranlage führt durch die Löhrstraße, gegenüber der Firma Wöllner u. Bach. Auch diese Einrichtung hat bei der Lebensmittelförderung unserer Stadt ein gewichtiges Wort mitzureden, soll doch durch die Trocknung des Obstes in möglichst weitgehender Weise für den Winterbedarf gesorgt werden. Die Dörranlage ist Dienstags, Donnerstags und Sonnabends (vormittags von 9-12 Uhr) zur Annahme jeder Menge Obstes geöffnet. Unter 25 Pfund werden jedoch nicht angenommen. Die Gebühr für einen Zentner beträgt 3 M. Im Hofraum befindet sich die Abnahmestelle in der das überbrachte Obst gewogen wird. Es sei dabei bemerkt, daß es zweckmäßig ist, wenn die Liederbringer des Obstes ein solches Gefäß benutzen, das während der Trocknung der Früchte dort verbleibt und worin das Obst wieder mit zurückgenommen werden kann. Geeignet dazu sind geflochtene Körbe, Kübel und dergl. Es heiße die Anlage unbillig verteuern, wenn die Verwaltung auch noch für geeignete Behälter Sorge tragen müßte.

Die eigentliche Dörranlage befindet sich im Obergeschloß des Hauptgebäudes. Einige Traven schälen und entfernen das Obst, worauf es dann in die Trocknungsöfen gelangt. Es sind vier Heizkörper vorhanden, jeder mit fünf Lagen. Die ganze Anlage steht unter Dampfdruck. Die Aufsicht führt die technische Lehrerin des Obstbauverbandes, Fräulein Bäumer. Äpfel und Birnen verbleiben etwa 3-4 Stunden. Pfäme 6-8 Stunden in den Heizkörpern. Sobald das Obst diese wieder verläßt, wird es noch einige Zeit zum Nachtrocknen an der Luft auf Regalen ausgebreitet, um dann als fertiggestellte Ware ins Freie zu gelangen. Bei der Trocknung der Äpfel und Birnen wird eine Temperatur in den Heizkörpern bis zu 120 Grad Celsius benötigt, die allmählich wieder auf 80 bzw. 60 Grad fällt. Die Pfäme dagegen brauchen nur eine Temperatur von etwa 55 bis 80 Grad Celsius. Man erkennt, daß das Trocknen auf dem denkbar schnellsten Wege vor sich geht und niemand auf seine Ware lange zu warten braucht. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß es ein großer Fehler ist, wenn das Obst geschält und in Stücke zerhackt zur Dörranlage gebracht wird. Die Dörranlage wünscht frisches und ungehacktes Obst. Die Früchte werden in der Anlage von sachkundiger Hand für die Dörranlage gerichtet. Wir konnten uns überzeugen, daß eine kleine Menge in Stücke geschnittenes und geschältes Obst nachher bei weitem nicht mehr das Aussehen hatte, als das in der Dörranlage selbst zubereitete. Die Früchte behalten in der Dörranlage ihre natürliche Farbe, was beim Schälen vor dem Überbringen nicht der Fall sein kann. Auf das Vorhandensein der Obst-Dörranlage in Herford allgemein aufmerksam zu machen, ist der Zweck dieser Zeilen. Herr Magistratssekretär Oberländer ist gerne bereit, über die Dörranlage jede Auskunft zu erteilen. Wir wünschen auch dieser Herforder Kriegerichtung den ihr gebührenden besten Erfolg! tr.

— 13 Uhr oder 0 Uhr? Ein Tag mit 25 Stunden wird nach dem Willen des Bundesrats der 30. September dieses Jahres sein. Nach der Verordnung über die Einführung der Sommerzeit endigt dieser Tag eine Stunde nach Mitternacht im Sinne der Verordnung. Wenn es also an jenem Tage 12 Uhr nachts geworden sein wird, schreibt man immer noch eine Stunde lang den 30. September. Die Stunde kann dann weiter mit 12.01, 12.02, 12.03 bis 12.59 bezeichnet werden. Erst nach Ablauf dieser Stunde beginnt der 1. Oktober. Es ist aber dann nicht 1 Uhr, sondern zum zweitenmale 12 Uhr, da die Uhren zurückgestellt werden. In den Fahrplänen werden bekanntlich die Stunden von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends von

denen bei Nacht dadurch unterschieden, daß die Minutenzeiffern bei Nacht unterstrichen werden. Will man am 1. Oktober mit 12.01, 12.02 usw. die Zeit bezeichnen, so müßte für jene Nacht ein besonderes Zeichen für diese dritte Zwölfstunde eingeführt werden. Es stehen aber auch zwei einfachere Wege zur Verfügung. Man kann einfach 13.01 Uhr, 13.02 Uhr, 13.03 Uhr usw. schreiben. Ein zweiter Weg ist der, jene Stunde mit 0 zu bezeichnen. Dies geschieht schon immer in Fahrplänen aller Staaten, die die Vierundzwanzigstundenuhr eingeführt haben.

— Höchstpreise für Marmelade. Die Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen hat für Einfuhrmarmeladen neue Kleinhandels- und Höchstpreise festgesetzt. Beim Verkauf von pfundweise ausgewogener Ware gelten folgende Preise: für 0,5 kg. Ringgewicht: Erdbeer-Marmelade 1,40 M., Himbeer-Marmelade 1,40 M., Johannisbeermarmelade 1,08 M., Kirsch-Marmelade 1,08 M., Heidelbeermarmelade 1,02 M., Stachelbeermarmelade 93 Pfg., Pflaumen- oder Zwetschen-Marmelade 64 Pfg. Beim Verkauf in Blechbüchsen oder sonstigen Gefäßen von 10 bis einschl. 15 kg. sind nachstehende Preise maßgebend: für 0,5 kg. Bruttogewicht: Erdbeer-Marmelade 1,15 M., Himbeer-Marmelade 1,15 M., Johannisbeermarmelade 95 Pfg., Kirsch-Marmelade 95 Pfg., Heidelbeermarmelade 90 Pfg., Stachelbeermarmelade 82 Pfg., Pflaumen oder Zwetschen-Marmelade 53 Pfg. Beim Verkauf in Gefäßen von 5 bis 10 kg. erhöhen sich die zuletzt erwähnten Preise um 5 Pfg. für das Pfund. Um 10 Pfg. erhöhen sich die Preise, wenn die Marmeladen in Blechbüchsen von 2½ kg. verkauft werden. Beim Verkauf in Blechbüchsen und Blechbüchsen von 1 kg., in Blechbüchsen von 1 Pfund und in Hartpappbüchsen von 1 Pfund steigt der Preis um 15 Pfg. und, wenn die Ware in Gläsern von ungefähr 1 Pfund Inhalt verkauft wird, um 20 Pfg. für das Pfund. Die Preise für die Einfuhrmarmelade sind gestern in Kraft getreten; soweit noch Vorräte am 15. August vorhanden sind, dürfen sie bis zum 1. September zu den bisherigen Preisen abgesetzt werden. Ferner wird mitgeteilt, daß zur Herstellung von Einfuhrmarmelade demnächst den Großbritannien eine beschränkte Menge Zucker zur Verfügung gestellt werden wird.

— Die Regelung des Eierverkehrs. Wir erfahren: Die Regelung des Eierverkehrs baut sich nach der Verordnung des Reichsfanzlers vom 12. August auf bundesstaatlichen und provinziellen Verteilungsstellen (Eierverfügungsstellen) auf. Für das ganze Reichsgebiet wird eine Eierverteilungsstelle eingerichtet mit der Aufgabe, den Ausgleich zwischen Bedarfs- und Lieferungsgebieten zu regeln, und künftig auch an Stelle der 3. E. G. die ausländische Eierzufuhr zu verteilen. Von der Festlegung eines für das ganze Reich verbindlichen Höchstpreises wurde Abstand genommen, weil die Verhältnisse örtlich zu sehr verschieden sind. Wo die Verfügungsstellen zweckmäßiger mit Höchstpreisen arbeiten, soll ihnen die Möglichkeit belassen bleiben. Wer Eier gewerbsmäßig zum Weiterverkauf erwirbt oder den Vertrieb vermittelt, bedarf dazu neben der Erlaubnis auf Grund der Verordnung vom 24. Juni über den Kettenhandel der besonderen Erlaubnis der Landesverteilungsstelle bzw. einer der von dieser eingerichteten Unterverteilungsstellen, in deren Bezirk er seine Tätigkeit ausüben will. Die Erteilung der Erlaubnis erfolgt durch eine Ausweiserte. Von der Festlegung eines Ablieferungsplanes für die Produzenten hat die Verordnung mit Rücksicht auf die Erhaltung der Produktion und die Unmöglichkeit der Überwachung Abstand genommen. Die Kommunalverbände haben Verkehr und Verbrauch für ihren Bezirk zu regeln; sie können besondere Eierarten anordnen. Der Verbrauch der Selbstverförrer (Geflügelhalter) soll nicht beschränkt werden. Post- und Eisenbahnverband von Eiern unterliegt der Deklarationspflicht, der Versender hat sich durch seine Ausweiserte oder durch Bescheinigung der für den Versand zuständigen Stelle über die Zulässigkeit der Verfertigung auszuweisen. Die Landeszentralbehörden erlassen die Ausführungsbestimmungen. Sie können u. a. festsetzen, daß die Geflügelhalter die Eier, die sie verkaufen wollen, nur an bestimmte Sammelstellen, Genossenschaften oder Händler oder an bestimmte Orte abliefern, und daß nur bestimmte Personen zum Ankauf der Eier bei den Geflügelhaltern befugt sind; ferner kann der Verkehr mit Brutieren durch die Landeszentralbehörden besonders geregelt werden.

— Paketverkehr zwischen Deutschland und dem General-Gouvernement in Belgien. Vom 21. August ab werden im Verkehr zwischen Deutschland und dem Gebiet des General-Gouvernements in Belgien gewöhnliche Postpakete bis zu 5 Kilogr. zugelassen. Der Verkehr regelt sich im allgemeinen nach den Vorschriften des internationalen Postpaketverkehrs. Die Gebühr für ein Paket beträgt 1 Franken 50 Centime = 1 Mark 20 Pfennig; es besteht dabei Zwang zur Freimachung. Dem Inhalt dürfen keine Briefe oder schriftlichen Mitteilungen irgendwelcher Art beigegeben werden. Es ist in allen Fällen Sache des Absenders, sich genau zu erkundigen, ob die zu versendenden Gegenstände in das Bestimmungsland eingeführt werden dürfen. Pakete nach Deutschland werden in den deutschen Zollorten geprüft und vergolft, Pakete nach Belgien sämtlich in Herbesthal. Nachnahme ist bis zu 800 Mark (1000 Franken) zugelassen. Nicht zugelassen sind dagegen Wertangaben, Einschreibung, dringende Pakete, Silberstellung und Rück

schne. nehmen a erst die Leitung d zeit 67. Gouverne beim näd dahin jen = R 142 Port sich die

Wto. ereignete fall. Ein Jder, Gr jährige C Leben e erfolglos. Wto. den Kauf Paul T liegt vom Jagdpach berg“, de und Rent Niederme

Nothe 11. d. M. bruchdiel kammer n halbe Sei stohlen. Diebe sind Sothha Landwirt gefahr 3 C

### Aus

Oberntic von hier w Bilsche Baderinnu Bad- und 19. d. Mts.

Artofen, fürstliche nommenen Gäste der fi bestimmt, de gehalten fi wendung fi Noten Krei Heimadrd M. Der schatulle im Fonds zur Walbedschei verwandt u

Kassel, Lieberchwe Nacht ein deffen ist tarten erk 66. Be berichtet a vormittag eingetroffen Augenchei untergebrä Pflegeperso aus freun folge zu G wto. B folge ist in Feuersbrun eine Stund sind keine sehr bedeu

w. B. gesten a Befaro ver wto. B medel: B ein ziemli Schaden a in Rimini hunden ha wto. B die ersten Deutschlan Gesuche un ler wollen

Der „Da schritt: Di gende Notiz haben soll:

A. Pflege hort er ge wegen

Da die e mäßig eingömmen, ob „World“ stam das amerika Verichterstat liches Entge seiner Hilfe von der voll überze ugen



## Roosevelts Gedächtnisschwäche.

DE. Die im allgemeinen englandfreundliche amerikanische Wochenzeitung „The New Republic“ brachte in ihrer Nummer vom 25. März 1916 unter der Überschrift „Herrn Roosevelts Sinnesänderung“ (Mr. Roosevelts afterthought) einen Aufsatz, aus dem das folgende wiedergegeben sei:

Die Biographen werden sich über den Monat Oktober 1914 die Köpfe zerbrechen müssen. In der kurzen Zeit von vier bis fünf Wochen ist mit Roosevelt etwas vor sich gegangen, das an Bedeutung einem Glaubenswechsel gleichkommt. Roosevelt hat in dieser Zeit einen vollständigen Wechsel in seiner Meinung über die Frage der Verpflichtung Amerikas Belgien gegenüber durchgemacht. Es war kein gewöhnlicher Fall einer Meinungsänderung, weil er von einem vollständigen Verlust des Gedächtnisses für die früheren Ansichten begleitet war. Die Sinnesänderung fand in der Zeit statt, die zwischen einem am 23. September 1914 im „Outlook“ veröffentlichten Aufsatz von Roosevelt und einem am 8. November 1914 in der „New York Times“ abgedruckten Aufsatz liegt.

Dann schrieb Roosevelt im „Outlook“:

Wir haben nicht die geringste Verantwortlichkeit für das was Belgien zustoßen ist.

In der „New York Times“ schrieb Roosevelt:

Wenn Deutschland so sein Versprechen brach — wir brachen unser Versprechen, indem wir versäumten, Deutschland folglich zur Rechenschaft zu ziehen.

Im „Outlook“:

Es wäre eine Dummheit, ein einziges Wort eines amtlichen Einspruchs zu äußern, so lange wir nicht imstande sind, den Einspruch wirksam zu machen; und nur die Larze und dringende nationale Verpflichtung würde es eben rechtfertigen, wenn wir von unserem Grundsatz der Neutralität und Nichtbeteiligung abwichen.

In der „New York Times“:

Der Haager Vertrag enthielt eine allgemein bindende Garantie, und es war die Pflicht jedes Unterzeichners, so bald er verlegt wurde, zu handeln; vor allen Dingen war dies die Pflicht des Mächtigsten unter den Neutralen, der Vereinigten Staaten.

Im „Outlook“:

Ich denke, oder hoffe wenigstens, es klar gemacht zu haben, daß ich das Vorgehen Deutschlands (gegen Belgien) nicht kritisieren und kein Urteil darüber fällen.

In der „New York Times“:

Gewiss haben wir darauf verzichtet, ein Wort gegen die Begehung eines internationalen Unrechts schreierlicher Art zu sagen. Unsere klare Pflicht war es, uns dem Unrecht entgegenzustellen, mitzuhelfen, es zu beseitigen und den davon betroffenen Unschuldigen zu schützen. Dieser Pflicht haben wir uns schmachvoller Weise entzogen.

Im „Outlook“:

Belgische Gesandte sind in unserem Lande angekommen, um unsere Hilfe anzufordern. Ich weiß nicht, ob und welche Schritte unsere Regierung tun wird. Es ist angekündigt worden, daß kein Schritt getan werden

kann, der mit unserer vollständigen Neutralität unvereinbar sein würde. Es ist sicherlich überaus rühmend, und nichts außer der dringenden Notwendigkeit würde es rechtfertigen, wenn wir unsere Neutralität brächen und uns auf die eine oder andere Seite stellten.

Soweit der Aufsatz. — Die amerikanische Wochenzeitung „The New Republic“ hat das Verdienst, auf die merkwürdigen Widersprüche Roosevelts durch einen Wiederabdruck des Outlook-Aufsatzes aufmerksam gemacht zu haben. Es läßt tief blicken, daß daraufhin die Zeitungsredaktion, die Roosevelt in seiner Ansicht, Amerika hätte gegen die Vergewaltigung Belgiens protestieren sollen, immer unterstützt hat und der der frühere Outlook-Aufsatz jedenfalls bis zum Wiederabdruck, in der anderen Zeitschrift unbekannt war, nunmehr die Widersprüche Roosevelts in seinen beiden, zeitlich nicht weit

auseinander liegenden Aufsätzen in einem besonderen Aufsatz behandelt und Roosevelts sogar die der Öffentlichkeit preisgibt. Weit mehr als die Frage, welcher Wert überhaupt noch den Äußerungen Roosevelts beigemessen ist, dürfte die Frage interessieren, welche Kräfte es gewesen sind, die in der Zeit vom 23. September bis zum 8. Oktober 1914 bei Roosevelts einen völligen Meinungswechsel hervorgerufen haben.

## Die Geburtsurkunde der vorehelichen Kinder.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird geschrieben: Der Krieg hat uns eine höhere Wertung des Menschen gelehrt und auch, daß nur ein kräftiges, kinderreiches Volk die großen Menschenverluste ausgleichen kann, die wir jetzt beklagen. Die Fol-

gen dieser Umwertung werden sich mit der Zeit in unserem Rechts- und Wirtschaftsleben geltend machen müssen. Die außerehelichen Kinder bekommen heute bereits die gleichen Unterhaltungen und Verpflegungen wie die ehelichen Kinder, wenn die Unterhaltspflicht des außerehelichen, zum Seeresdienst einberufenen Erzeugers feststeht. Weitere gezielte Maßnahmen werden folgen müssen. Hier soll die Anregung zu einer dringend erwünschten Maßnahme gegeben werden: der Forderung der Geburtsurkunde der vorehelichen, durch nachfolgende Eheschließung anerkannten sowie der adoptierten unehelichen Kinder. Diese Kinder tragen während ihres ganzen Lebens in ihrer Geburtsurkunde ein Pergament mit sich, vor dem sich alle scheuen; es nimmt ihnen oft die gesellschaftliche Sicherheit und die Lebensfreude. Da alle Kinder den gleichen Anspruch an den Staat auf ungehindertes Fortkommen haben, so muß der Staat die Schwierigkeiten beheben, die Kindern aus ihrem Geburtschein dauernd erwachsen; er darf nicht aus übertriebener Genauigkeit und Euphorie in entscheidenden Lebensabschnitten wie Militärdienst, Eheschließung, Anstellung im Staatsdienst usw. die Bloßstellung der vorehelichen Kinder herbeiführen. Jetzt kann nur während der Schulzeit diesen Kindern ihre außereheliche Geburt verschwiegen werden. Der ihnen heute ausgestellte Geburtschein ist aber „nur gültig für Schul- und Unterrichtszwecke einschließlich des Konfirmationsunterrichts“, nicht für andere rechtserhebliche Vorgänge. Dieser Schulgeburtschein benennt die früher außerehelichen Kinder, die durch nachfolgende Eheschließung der Eltern ehelich geworden sind, gleich als ehelich; sein Wirkungsbereich muß erweitert werden und er muß an die Stelle der ausführlichen Geburtsurkunde treten. Wenn diese Forderung nicht im Verwaltungswege angängig ist, so bietet das Ermächtigungsgesetz vom 4. Aug. 1914 wohl die Grundlage, durch Bundesratsverordnung zu bestimmen, daß für die hier in Frage kommenden Kinder, deren Zahl in die Tausende geht, eine Geburtsbescheinigung etwa in Anlehnung an die Eheschließungsbescheinigung des § 54 Personenstandsgesetzes ausgestellt wird. Diese Maßnahme kann viel Segen stiften, große Bitternis beseitigen. Da sie auch wirtschaftliche Folgen zeitigt, fällt ihr Erlass ohne weiteres unter das Ermächtigungsgesetz.

## Beschwerden

Aber unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 89) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.



## Bekanntmachung.

Am Freitag, den 18. August ds. Js., werden in der Markthalle holländische Eier verkauft, das Stück zu 26 Pfg. Jede Person erhält zwei Stück. Die Brotkarte ist vorzuzeigen und das Geld abgezählt bereit zu halten, anderenfalls der Käufer abgewiesen wird.

Von 8—10 Uhr werden ausschließlich an Personen Eier abgegeben, die bei dem letzten Verkauf keine erhalten haben, von 10 Uhr ab an jedermann.

Herford, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung

über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung.

Vom 7. August 1916.

Auf Grund des § 19 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 463) bringe ich folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

In dem Verzeichnis der Gegenstände nach der Bekanntmachung vom 10. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 463), auf welche die Vorschriften der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung mit Ausnahme der §§ 7, 10, 14, 15 und 20 keine Anwendung finden, ist zu streichen: 34. Woll- und Baumwollstoffe (12, 13, 14, 15, 18, 25) bis zu Längen von 2 Metern.

Berlin, den 7. August 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers:  
gez. Dr. Helfferich.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Herford, den 15. August 1916.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

In einer mechanischen Segeltuchweberei in Hefisch-Lichtenau können sofort etwa 30 arbeitslose Weberinnen eingestellt werden. Ueber die Lohnverhältnisse gibt der städtische Arbeitsnachweis Auskunft.

Auch nimmt die Weberei noch einige Weberfamilien an, welche schöne Wohnung mit Gartenland und Stallung erhalten.

Meldungen sind beim städtischen Arbeitsnachweis anzubringen.

Herford, den 14. August 1916.

Der Magistrat.

## Musterung.

Für den Landkreis Herford findet eine Nachmusterung der Wehrpflichtigen in Herford in Meckers Turnhalle vom 22. bis 30. August von 7½ Uhr vorm. ab statt.

Zu dieser Nachmusterung haben zu erscheinen alle im Landkreise Herford sich aufhaltenden Ersatzwehrgenossen und unausgebildeten Landsturmpflichtigen des 1. und 2. Aufgebots, vom Jahrgang 1897 an, die an einer Kriegsmusterung teilgenommen haben und die Entscheidung „zurück“, „garnisondienstfähig“ und „arbeitsverwendungsfähig“ (R. o. W. A.) erhalten haben. Ferner werden alle für Sanitätspersonal, Feldartillerie, Kavallerie oder Train als kriegsverwendungsfähig befundenen Mannschaften, die noch nicht eingestuft sind, nachuntersucht.

Die Pflichten werden vorgeladen; aber auch diejenigen, die keinen Vorladungsschein bekommen sollten, sind verpflichtet, zur Nachmusterung zu erscheinen.

Sämtliche im Kriege bereits eingestellten und von den Truppenteilen zur Wiederaufnahme der Arbeit als Sacharbeiter oder als dauernd kriegsverwendungsunfähig entlassenen Wehrpflichtigen sind dieser Nachmusterung nicht unterworfen.

Die Militärpapiere und Zurückstellungsbescheide sind zur Musterung mitzubringen.

Unbegündetes Fehlen wird bestraft.

Die auf Reklamation zurückgestellten Personen bleiben auch weiterhin zurückgestellt; die Reklamation ist daher bei der Musterung nicht zu erneuern. Neue Reklamationen können nur dann berücksichtigt werden, wenn äußerste Dringlichkeit besteht.

Herford, den 5. August 1916.

Der Zivilvorsitzende

der Ersatzkommission Herford-Land.

## Kesselöfen.

Kesselöfen von 65 bis 150 Ltr. Inhalt mit schmiedeeisernem, verzinktem, innen ausgemauertem Mantel neu eingetroffen.

## Schrader & Mathes

Lübberstrasse 13.

## Pack-Papier

in Rollen, 125 cm breit, zu verkaufen.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

## Billige Seife

erzeugt in vorzüglicher Weise bei allen Arbeiten in Fabrik, Werkstatt und Haus für

schmutzige Hände

das beste Putzmittel für Emaille, Porzellan, Röhren, Badewannen, Spülbecken usw.

Überall zu haben!

Grossverkauf H. Hoppe, Herford.

WIX FIX

Elektr. Installationsmaterial

für Stark- und Schwachstrom

Isolierrohr, Drähte, Schalter, Fassungen, Schalttafel, Sicherungen, Beleuchtungskörper, Osram-, Wotan- und Sirius-Glühlampen, Elemente, Lüftungswerke, Telefone

liefert preiswert

A. H. Mönkemöller, Herford, Steinstr. 24

Grosshandlung elektrischer Bedarfs-Artikel.

Oberweser Personen-Dampfschiffahrt

Täglich zwischen Hann.-Münden und Hameln durch erstkl. Salondampfer.

Sie durchfahren die schönsten Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Kassel, Bad Pyrmont, Teutoburger Wald usw. Fahrplan mit Beförderungs-Bedingungen und uskunft.

Gate Vorplatzung an Bord.

Oberweser - Dampfschiffahrts - Gesellschaft

F. W. Meyer, Hameln, Fernsprecher 12.

Fahrtzeit vom 14. Mai bis 17. September einschl.

## Kriegerverein.

Unser Kamerad

Wilhelm Gerloff

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am

Freitag, den 18. d. M., nachm.

3½ Uhr, mit Musik vom

Truenerhause, Holland 36, aus

statt, wozu unsere Mitglieder

zu reger Beteiligung eingeladen

werden.

Antreten zum Abholen der

Leiche 3¼ Uhr beim Vor-

sitzen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen

eiserne u. hölzerne Fen-

ster, Spangentüren, Zim-

merfenster, Haustüren,

Möbeln, Dachfenster,

gr. Tors od. Fabrikturen,

T-Eisen, Spülsteine usw.

Bernhard Bredet.

Zur bevorstehenden Ernte

halten wir auch in diesem Jahre

unsere kleine Mühle für die

Verfertigung von Mehl und

Grain zu Verfügung.

Kunden- oder

Budenmüllerei

bestens empfohlen.

F. W. Borten Nachf.

Ein ordentliches

Zweimädchen

zum 1. September gesucht.

Schillerstr. 3.

Einige tüchtige

Maurer

zu sofort gesucht.

Grasselmeyer & Edmann.

Wohnung

von 3 Räumen zum 1. Oktober

zu vermieten.

Credenstr. 22.

Eine Wohnung

von drei oder vier Räumen

zum 1. Oktober zu vermieten.

Holländische

Metallbetten an Private.

Katalog frei

Solingen, Rinderbelle

Eisenmöbelfabrik Suhl, i. E.

## Voranzeige!

Die Sünde

der

Helga Arndt.

Victoria-

Lichtspiele!

Schirme

werden gut und billig

ausgebessert und neu-

überzogen.

Schirmfabrik

vorm.

Tischer Stockhaus

Gehrenberg 21a

Bei

Englischer Krankheit

und sonst in der Entwicklung

zurückgebliebenen Kindern ist

Telacin

(statt Lebertran und deren

Emulsion) das beste physio-

logisch, biochemische Knochen-

bildungs- u. Blutnährungs-

mittel. Zu haben in den Apotheken

und Drogeriehandlungen.

Ein ordentliches

Zweimädchen

zum 1. September gesucht.

Schillerstr. 3.

Einige tüchtige

Maurer

zu sofort gesucht.

Grasselmeyer & Edmann.

Wohnung

von 3 Räumen zum 1. Oktober

zu vermieten.

Credenstr. 22.

Eine Wohnung

von drei oder vier Räumen

zum 1. Oktober zu vermieten.

Holländische

Metallbetten an Private.

Katalog frei

Solingen, Rinderbelle

Eisenmöbelfabrik Suhl, i. E.

des deutschen

teten und e-

druck, den

lichen Freu-

Kaiser hort.

den Krieg v-

nen Vollen

Frage, die

Kaiser sich

fuhr fort:

meine Fein-

Leute, die

zeihen, find

Aufreie

bezeugten.

lagte dann

Mann nich

ges auf de

nicht jener

nich

wird. Ich

Glatiben h

stritt, obgl

glaube, die

gerechter v

ruffi

h. 23 i e

rester Blä

find auf de

Ezernovig

bar. Alle 20

nach der Pu

viele taus

die Kassen

Pontons vor

Wänden über